
Über

eine neue Art von *Strophostoma* und
ein neues Genus *Scoliostoma* mit ähn-
licher Bildung des Gehäuses,

von

Hrn. Berg- und Hütten-Praktikanten MAX. BRÜAN.^{2f.}

Hiezu Taf. II, Fg. A, B.

I. *Strophostoma tricarinatum*, eine neue Art
von *Hochheim* bei *Maynz* (Fig. A).

Das Genus *Strophostoma*, von DESHAYES aufgestellt und zu gleicher Zeit von GRATELOUP unter dem Namen *Ferussina* beschrieben, aus dem bis jetzt nur drei Spezies bekannt waren, hat einen Zuwachs erhalten, indem Herr Berg-Kandidat RAHT in *Wiesbaden* in der Nähe von *Hochheim*, in einer Abtheilung der tertiären Schichten des *Mainz-Wiesbadner* Beckens, eine vierte Spezies aufgefunden hat, welche mein Bruder in seiner Sammlung mit dem Namen *St. tricarinatum* bezeichnet, unter dem sie hier beschrieben werden soll.

DESHAYES gibt die Diagnose dieses Geschlechts, von welchem er zwei Spezies beschreibt (*ann. des scienc. nat. XIII*, p. 282 ff., nebst Tafel) mit folgenden Worten: „*Testa ovato-globosa; apertura rotundata, marginata, obliqua, simplex, dentibus vacua, sursum reversa. Umbilicus plus minusve magnus. Operculum?*“

Dieser Diagnose fügt LEUFROY, der eine dritte Spezies beschrieben hat (*ann. des sc. nat. XV*, p. 401 ff., nebst Tafel): *plus minusve magnus*, „*aliquando nullus*“ hinzu, weil sein *Str. lapicidum* (von ihm aber *Ferussina lapicida* genannt) mit dem letzten bauchigen Umgang den Nabel gänzlich bedeckt, wodurch es sich von *Str. laevigatum* und *Str. striatum* DESH. wesentlich unterscheidet. Die neue Art gehört gleichfalls zu denen mit offenem Nabel; ich unterscheide sie von den verwandten durch folgende Diagnose:

Strophostoma tricarinatum. Testa ovato-globosa, obtusa, tenuissime striata, carinis tribus, suturali dorsali et umbilicali, percursa; spirae anfractibus leviter convexis, umbilico magno.

Sowohl durch die 3 Kiele, als auch durch die eigenthümliche Streifung unterscheidet sich diese Spezies von den 3 früher beschriebenen leicht. Besonders bei grösseren Exemplaren sieht man die Streifen des letzten Umgangs auf eigenthümliche Art wellenförmig gebogen, von der Naht gegen den Kiel schief rückwärts laufend, häufig sich theilend und hie und da wieder anastomosirend. Bei den kleineren Exemplaren ist das Wellenförmige der Streifung weit weniger bemerklich.

In ihrer Gestalt nähert sich unsere Spezies — wie diess auch aus der beigegebenen Zeichnung, Fig. A, 1—5, ersichtlich ist — am meisten dem *Str. striatum* DESH. (a. a. O. Fig. B), jedoch sind die Umgänge der Windung etwas konvexer. Die Zahl derselben ist genau 5. Die Grösse der Schnecke variirt und zwar, wie es scheint, nach den verschiedenen Schichten, in welchen sie vorkömmt, bedeutend. Die ersten Exemplare, welche Herr RAHT in den tiefern

Schichten entdeckte, haben nur einen grössten Durchmesser (mit Inbegriff der Mundöffnung) von 0,010 — 0,014^m. Nach dem grössten dieser Exemplare, das 0,014^m misst, hatte ich die Zeichnung entworfen, welche dasselbe in Fig. 1, 3 und 5 in natürlicher Grösse, in Fig. 4 1½mal vergrössert vorstellt, als ich von Herrn RAHT das in den höhern *Hochheimer* Schichten gefundene Exemplar von 0,016—0,118^m erhielt, so dass Fig. 4 dieselben nur um 0,014^m an Grösse übertrifft.

Die Umgänge des Gehäuses nehmen ganz proportional in der Weite zu, und der obere Kiel (Naht-Kiel) derselben legt sich genau an den mittlen (Rücken-Kiel) des vorhergehenden Umganges an. Erst im letzten Umgang wird der Rücken-Kiel frei; der Naht-Kiel aber entfernt sich erst in der Nähe der Mündung (im letzten Sextanten des letzten Umganges) von dem vorausgehenden Gehäuse, indem er sich zugleich über den Rücken-Kiel des vorletzten Umganges erhebt, wodurch das in der Zeichnung Fig. 2 deutlich sichtbare, hervorspringende Eck entsteht, welches sich auch in der sonst ziemlich kreisförmigen Mündung zeigt. — Der dritte, untere Kiel (Nabel-Kiel) endlich zeigt sich ebenfalls nur an dem letzten Umgang deutlich (vergl. Fig. 4), von wo er sich aufwärts in den Nabel verfolgen lässt, wo er eine vorragende Leiste bildet, die sich stets oberhalb der inneren Verbindungslinie zweier Umgänge hinzieht (Fig. 5 zeigt die Lage der 3 Kiele im Durchschnitt, wobei jedoch zu bemerken ist, dass der Deutlichkeit wegen der Nabel etwas zu weit dargestellt ist).

Der Naht-Kiel liegt demnach am höchsten Theil der Umgänge, der Rücken-Kiel in $\frac{1}{3}$ der Höhe derselben von unten, etwas unterhalb der grössten Weite, so dass er bei der Ansicht der Schnecke von unten (Fig. 4) kaum noch einen feinen Streifen des darüberliegenden Theils der Windung vorscheinen lässt; der Nabel-Kiel endlich, innerhalb des tiefsten Theils der Umgänge liegend, vereinigt sich mit

dem Mundsaum unter der Anwachsstelle derselben ($\frac{1}{6}$ der ganzen Peripherie der Mündung von dieser Stelle entfernt).

Auf die Form der Mundöffnung hat nur der Naht-Kiel einen Einfluss, dessen wir schon oben erwähnten; ausser dem von ihm gebildeten vorspringenden Eck entsteht aber noch ein zweites weniger starkes durch den an der Anwachsstelle etwas vorgezogenen Mundsaum selbst. Mit Ausnahme dieses letzteren Ecks liegt der Rand der Mündung in einer schiefen Ebene, welche verlängert die Axe der Schnecke in $\frac{1}{3}$ der Höhe von der Spitze schneiden würde und zugleich parallel geht mit einer (in Fig. 1) von vorn an die Windung der Schnecke gelegten Tangential-Ebene. — Der Mundrand ist verdickt, umgeschlagen und am breitesten an seiner Anwachsstelle und unmittelbar darunter.

Die bis jetzt zweifelhaft gewesene Stellung von *Strophostoma* neben *Cyclostoma* ist noch nicht zur Gewissheit erhoben; denn auch bei *Hochheim* wurden bis jetzt noch keine Deckel desselben gefunden, wiewohl solche von einem mit vorkommendem *Cyclostoma*, das sich von *C. sulcatum* kaum unterscheiden lässt, nicht selten gefunden werden.

Ausser dem genannten sind an derselben Stelle noch zwei andere *Cyclostomen**) und 8—9 Spezies *Helix* gefunden worden, von denen aber mehrere noch nicht in vollständigen, eine sichere Bestimmung zulassenden Exemplaren vorgekommen sind. Weitere Nachsuchungen an diesem reichen Fundorte werden gewiss noch interessante Resultate liefern.

Über die geognostischen Verhältnisse der Schichten, in welchen alle diese Petrefakten vorkommen, brauche ich um so weniger etwas beizufügen, als Herr RAHT, wie er mir schrieb, selbst eine Auseinandersetzung derselben in diesem Jahrbuch geben wird.

*) Eins davon, bis zu 0,014^m hoch und 0,007^m im Durchmesser vorkommend, kann wegen seiner mit Pupa übereinkommenden Form *C. Pupa* genannt werden, das andere ist zunächst mit dem lebenden *C. obscurum* verwandt. [Beide Arten finden sich im *Elsass* in ähnlicher oder gleicher Gesellschaft wieder. BRONN.]

II. *Scoliostoma* (Fig. B), ein dem *Anostoma* unter den Helicinen und dem *Strophostoma* unter den Cyclostomen analoges Genus aus der Ordnung der Phytophagen.

Kurz ehe ich das ebenbeschriebene *Strophostoma tricarinatum* von Herrn RAHT in *Wiesbaden* mitgetheilt erhielt, hatte ich in *Dillenburg* bei Herrn Markscheider DANNENBERG eine fossile Schnecke gesehen, deren ich mich unwillkürlich beim Anblick des *Strophostoma* wieder lebhaft erinnerte, obgleich das Vorkommen desselben keinen Gedanken an eine wirkliche Verwandtschaft beider Genera zulässt. Herrn DANNENBERG's Schnecke kommt nämlich im Übergangs-Kalk unweit *Villmar* an der *Lahn* vor, wo sie sich mit *Strygocephalus Burtini* (meistens nur jungen Exemplaren), *Turritella bilineata*, *T. coronata*, *Bellerophon lineatus*, *Conocardium* (welche gewöhnlich nur im *Strygocephalen*-Kalk vorkommen), ferner mit *Calamopora spongites*, *C. polymorpha*, *Turritella angustata*, *T. conoidea*, *T. acuminata*, *T. costata*, *Turbo striatus*, *T. lineatus*, *T. nodosus*, *Trochus coronatus*, *T. bicoronatus*, *Phasianella constricta*, *Ph. ventricosa*, *Ph. auricularis*, *Nerita lineata*, *Euomphalus laevis*, *E. striatus*, *Isocardia Humboldtii*, *Pterinea lineata*, *Terebratula borealis*, *T. prisca*, *T. pugnus*, *T. ferita* etc.*) in einer bröckeligen, zerfressenen, zwischen Schaalstein gelagerten Kalksteinbank von geringer Mächtigkeit, in wenigen Exemplaren gefunden wurde.

Die Gesellschaft dieser zahlreichen Meeres-Bewohner beweist schon hinlänglich, dass wir es hier mit keinem

*) Die Bestimmungen sind nach E. BEYRICH, wie er sie in seinen „Beiträgen zur Kenntniss des *Rheinischen* Übergangs-Gebirges“ gibt, ich habe jedoch einen grossen Theil der Arten theils selbst an Ort und Stelle gesammelt, theils bei Hrn. DANNENBERG gesehen [vergl. Jahrbuch 1837, S. 500].

Land-Bewohner zu thun haben, wie *Strophostoma*, aber auch die nähere Untersuchung, welche ich durch die gütige Mittheilung der zwei besten bis jetzt gefundenen Exemplare von Herrn Markscheider DANNENBERG in Stand gesetzt war vorzunehmen, zeigte mir auffallende Unterschiede zwischen beiden Konchylien, welche die anfangs ins Auge springende, durch die rückgebogene Mundöffnung hervorgebrachte Ähnlichkeit sehr überwiegen.

Ein Haupt-Kennzeichen des neuen Geschlechts, auf das der Name *Scoliostoma* anspielt, und welches, so viel mir bekannt, bei keinem andern Genus weder der Jetztwelt, noch der Vorwelt beobachtet ist, besteht in der nicht nur nach oben, sondern gleichsam in einer Schlangenlinie zugleich rückwärts gebogenen Mundöffnung, so dass dieselbe neben dem vorletzten Umgang der Windung ziemlich parallel seiner Richtung zurückgewendet erscheint.

Die Windung von *Scoliostoma* ist ziemlich hoch, kegelförmig, die Aussenfläche der Schaale durch Längs- und Quer-Streifen gegittert, wie bei manchen Arten der Genera *Nerita*, *Turbo*, *Turritella*, *Vermetus* etc.

Die nicht bis zur Spitze vollständig erhaltene Windung lässt auf 6 Umgänge schliessen. Sie sind zugerundet, bei dem kleineren Exemplar (in Fig. B, 1, 2 und 3 in doppelter Grösse abgebildet) stärker konvex, als bei dem grossen (in Fig. 4 in natürlicher Grösse). Der Nabel, dessen Daseyn vermuthet werden kann, ist von dem letzten, zurücklaufenden Umgang bedeckt. Die Rückwendung der Mündung ist dadurch hervorgebracht, dass sich der letzte Umgang an seiner äussern Peripherie zusammenzieht, während er sich innen so stark ausdehnt, dass die Krümmung um die äussere zusammengezogene Stelle beinahe einen vollen Halbkreis bildet und sich zugleich etwas hinauf biegt, wodurch die Mündung in die Höhe des vorletzten Umgangs zu liegen kommt, und zugleich nach der entgegengesetzten Richtung gewendet ist (Fig. 3 von unten).

Die Mundränder sind vereinigt und bilden eine fast

kreisförmige Mündung mit umgeschlagenem ausgebreitetem Saum*). Der letzte Umgang ist, ehe er die Mündung erreicht, seitlich etwas zusammengedrückt. Die Ebene, in welcher die Mundöffnung liegt, steht beinahe vertikal (bei aufrechter Stellung der Schnecke), während sie bei *Strophostoma* nur unbedeutend von der Horizontal-Ebene abweicht.

Sowohl der bedeutende Grössen-Unterschied, als auch die grössere und geringere Konvexität der Umgänge und die Verschiedenheit der Gitterung bei den beiden Exemplaren könnten uns bestimmen, sie für verschiedene Spezies oder doch jedenfalls für auffallende Varietäten zu halten; ich habe jedoch bis zur Auffindung ganz vollständiger Exemplare beide unter eine Spezies vereinigt, welcher ich nach ihrem Entdecker den Namen *Sc. Dannenbergi* wähle.

Das kleinere Exemplar misst 0,008^m im grössten Durchmesser (vom äussern Rand der Mündung bis zur entgegengesetzten Peripherie des letzten Umgangs). Ich habe es wegen seiner Kleinheit in Fig. 1, 2 und 3 in doppelter Grösse gezeichnet. Bei ihm sind die Längsstreifen die deutlicheren. — Das grössere Exemplar hat 0,013^m in grösster Weite (ist also beinahe doppelt so gross) und ist in Fig. 4 in natürlicher Grösse abgezeichnet; die Umgänge sind weniger konvex und die Querstreifen deutlicher hervortretend, als die Längsstreifen.

Das hier beschriebene Genus lässt sich demnach in Folgendem kurz charakterisiren:

Scoliostoma. *Testa spirali-conoidea, anfractibus plus minusve convexis, ultimo horizontaliter producto et ad latus reverso, umbilicum obtegente; apertura marginibus connexis, rotundata, plano subperpendiculari; peristomium incrassatum, patenti-reflexum. Operculum?*

*) Ein solcher Saum gilt sonst als Kennzeichen der Landschnecken, wie eben bei *Cyclostoma*. Doch bildet er sich wiederholt und für das Genus bezeichnend auch bei *Scalaria* unter den Seebewohnern.

Species unica?, Sc. *Dannenbergi*:
varietatibus majore
et minore.

Herr Dr. BEYRICH, der gerade nach Beendigung dieses Aufsatzes durch *Carlsruhe* kam und welchem ich Zeichnung und Original zeigte, erkannte zwar die richtige Zeichnung, äusserte aber Zweifel über die Haltbarkeit meines Genus und glaubte eher annehmen zu müssen, es sey bloss eine Abnormität oder eigenthümliche Zerdrückung. — Obgleich nun bei *Villmar* ein im Äussern ziemlich ähnlicher Turbo (*T. catenulatus*) vorkömmt, so unterscheidet er sich doch durch die verschiedene Streifung und Rippung der Schaale; auch kann ich mir weder eine bei mehreren Exemplaren ganz gleiche Zerdrückung (ohne den geringsten Bruch!), noch eine solche regelmässige Abnormität denken, und selbst in diesem letztern Fall wäre es von grossem Interesse.

A. 1.



2.



3.



(1. $\frac{1}{2}$)

4.



5.



A. *Strophostoma tricarinalatum*

B. 1.



2.



($\frac{1}{2}$) 3.



($\frac{1}{2}$) 4.



B. *Scoliostoma Dannebergi*.

C. 1.



2.



D. 1.



2.



Rugmeodon Schinzii.

Kalytherium dubium.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1838

Band/Volume: [1838](#)

Autor(en)/Author(s): Braun Max

Artikel/Article: [Über eine neue Art von Strophstoma und ein neues Genus Scoliostoma mit ähnlicher Bildung des Gehäuses 291-298](#)